



Perspektive Sakralraum



Fruchtschiefer

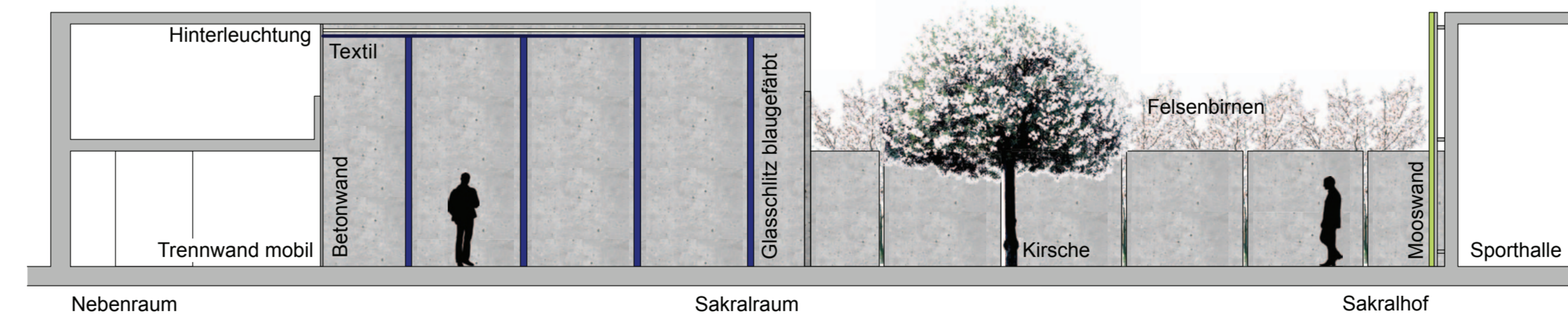
Standort
Der Andachtsraum und der dazugehörige Religionshof sind der dritte Standort für eine künstlerische Arbeit für die JVA Heidering. Die im geplanten Gesamtkonzept betonte Einmaligkeit der Architektur und Landschaftsarchitektur für diesen Ort bildet die Grundlage für ein neues künstlerisch-landschaftsarchitektonisches Konzept. Voraussetzung für die Umgangsweise eines künstlerisch zu gestaltenden Andachtsraumes ist hier der Eingriff in das Raumkonzept der architektonischen Planung und der landschaftsarchitektonischen Gestaltung.

Begrifflichkeit
Um diesen Ort allen Nutzern mit unterschiedlichen Glaubensrichtungen und Weltanschauungen, beispielsweise auch Atheisten, Polytheisten und Agnostikern als einen "Sinraum" anzubieten, wird der Begriff des Besonderen Ortes, des Sakralraumes gewählt. Wortgeschichtlich bezeichnet das Wort *heilig* abstammend von *heil* = etwas *Besonderes*, wie auch im hebräischen das Wort *kaddosch* für *heilig*, vor allem die einfache Bedeutung für das Besondere hat. Sakral soll hier vor allem für das Besondere stehen. Die beiden Räume ergänzen sich zu dem Begriffspaar Sakralraum und Sakralhof.

Veränderungen
Die Grundrisse der Räume werden übernommen, die hochbauseits geplante eingeschossige Raumhöhe von ca. 2,40m wird entsprechend den Erfordernissen für einen sakralen Raum auf zwei Geschosse verdoppelt. Der benachbarte, abgetrennte Gruppenraum erhält gestalterisch lediglich den gleichen Bodenbelag. Der Ort soll in seiner gesamten Erscheinung eine räumliche Tiefe erlangen, in dem die Decke und der Boden gesondert verändert werden. Die vorherrschende Farbe im Innen-

raum ist Blau, während die Farbe Grün die Aussicht auf den Hof prägt. Es gibt keine angedeuteten baulichen Winkel mehr.

Sakralraum
Dominiert wird der Raum durch eine hinterleuchtete Darstellung der Nordhemisphäre, die durch das gegebene Raummaß eingegrenzt wird. Tatsächlich schneidet sich das rechteckige Raummaß in die eigentlich einen Kreis bildende Himmelskuppel ein. Die Innenarchitektur ist daher so angelegt, dass die leicht vorgezogenen Wände vor der eingespannten leuchtenden Decke eine Schattenfuge bilden. Dadurch wird eine optische Illusion eines nach oben offenen Raum evoziert. Die Vorlage für die Himmelsdarstellung ist einem Sternatlas der neueren Generation entnommen, mit Sternstellungen bis zu 8,5 mag, also Objekten, die das menschliche Auge nicht mehr wahrnimmt, aber schon durch ein Hobbyteleskop zusätzlich sichtbar wären. Auf die Darstellung jeglicher Beschriftungen oder Tierkreisverknüpfungen wird verzichtet. Das Material der Himmelsdarstellung ist ein bedrucktes Spezialtextil, wie es für Werbezwecke gebräuchlich ist, jedoch mit einer ausgesprochen feinen Auflösung im Druck und einer besonderen Lichtfilterung. Die ca 60 qm große Verspannung wird auf ca. 5 m Höhe montiert. Darüber befindet sich das Beleuchtungssystem. Die Deckenkonstruktion ist immer hinterleuchtet. Zusätzliches blaues Licht fällt über die wandteilenden blaugefärbten Fensterschlitze, die die Höhe des Raumes betonen in den Sakralraum. Der Bodenbelag aus polygonalen Fruchtschieferplatten durchzieht sowohl den Innen-, als auch den Außenraum. Die Fugen stellen ein abstraktes Pendant zur Zufallanordnung des Weltalls dar. Es existieren keine weiteren Gegenstände in dem Raum, außer aus den Wänden kragende Bankleiste. Die Abbildung des Himmels im Innenraum steht im Gegensatz zum real wahrnehmbaren Bild im Außenraum. Er

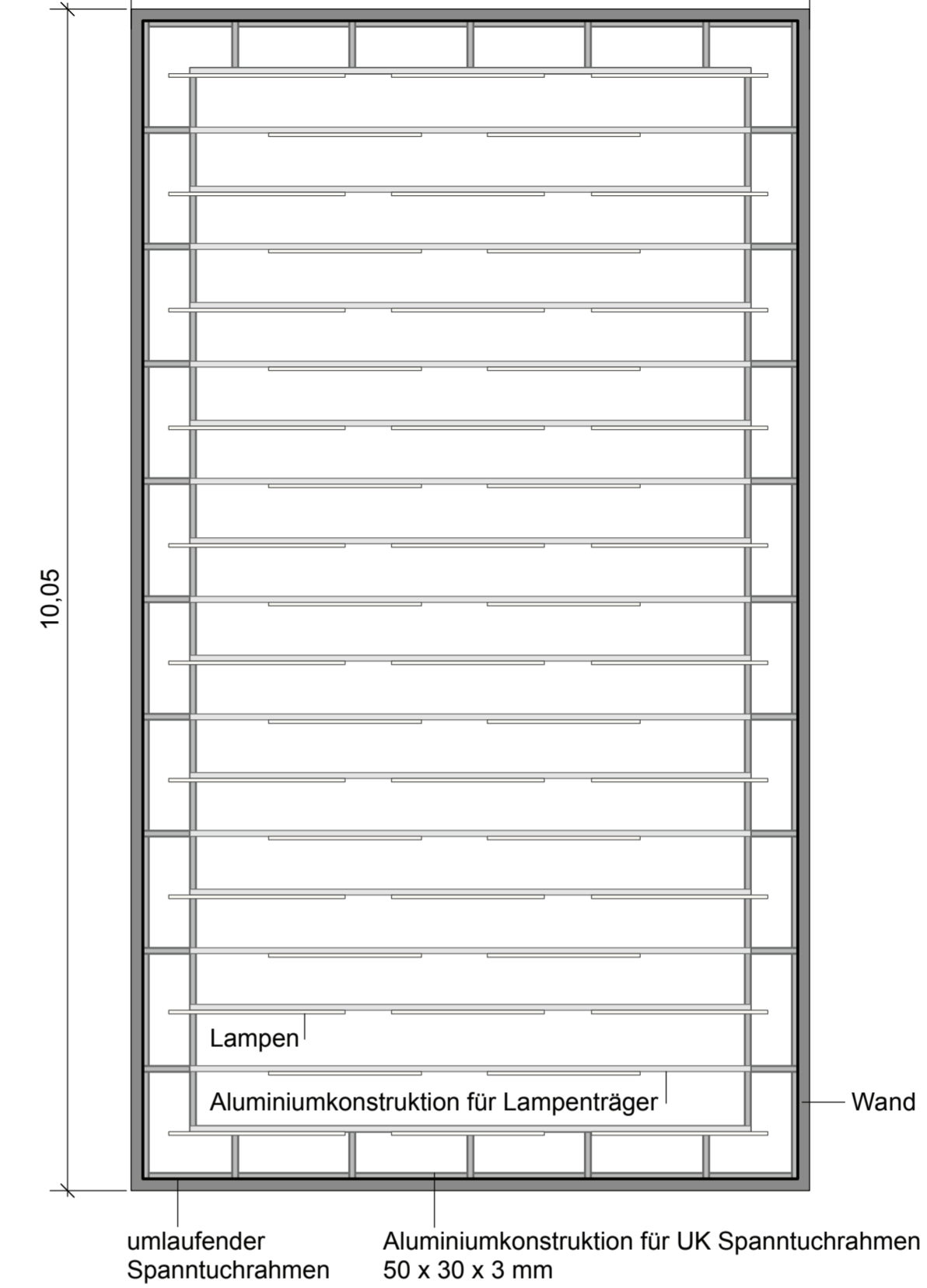


Schnitt M 1 : 100

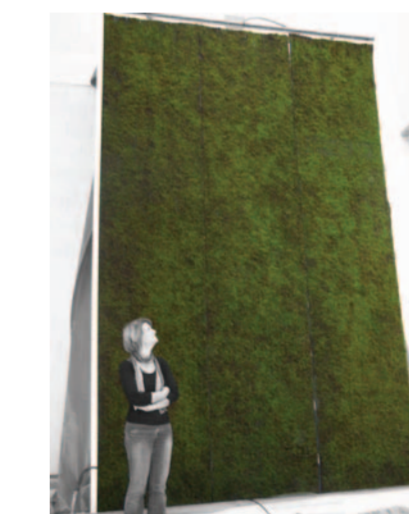
symbolisiert Grenzenlosigkeit, offene Zeitkategorien, Freiheit im Denken. Konzeptionell wichtig ist es, dass der Raum zu den verschiedensten religiösen und weltanschaulichen Anlässen genutzt werden kann. Für die Bereitstellung z.B. eines Altars, einer Torarolle, von Gebetsteppichen usw., sowie mobilen Sitzgelegenheiten, steht der Gruppenraum zur Verfügung. Der Sakralraum soll ausdrücklich auch für Veranstaltungen aller Art, wie zum Beispiel Musikvorführungen genutzt werden.

Sakralhof
Diese 78 qm beziehen sich auf das veränderte künstlerische Konzept von Innen und Außen, von Sakralraum und Sakralhof. Der Hof spricht im Gegensatz zu der vorherrschenden Semiotik der geplanten Landschaftsarchitektur, die den Hof gleichwertig in das Gesamtkonzept einbindet, eine minimalistischere Sprache. Es gibt keine Schriftzeichen, und ebenfalls keine entworfenen Winkel. Den blütenfarblich-solitären Charakter des Gartens repräsentiert wie im Entwurf der Landschaftsarchitektur ein leicht aus der Mitte versetzter Solitärbaum, in Abwandlung als Prunus subhirtella 'Tai Haku'. Die Lichtfugen setzen sich im Außenraum weiter fort, sind aber ohne blaues Glas, sondern leer und werden, um nicht den Blick zu den Werkhöfen freizugeben mit Amelanchier hinterpflanzt. Ebenso setzt sich die Sitzleiste im Außenraum fort. Zu besonderen Anlässen kann durch eine mobile Bestuhlung das Sitzangebot ergänzt werden.

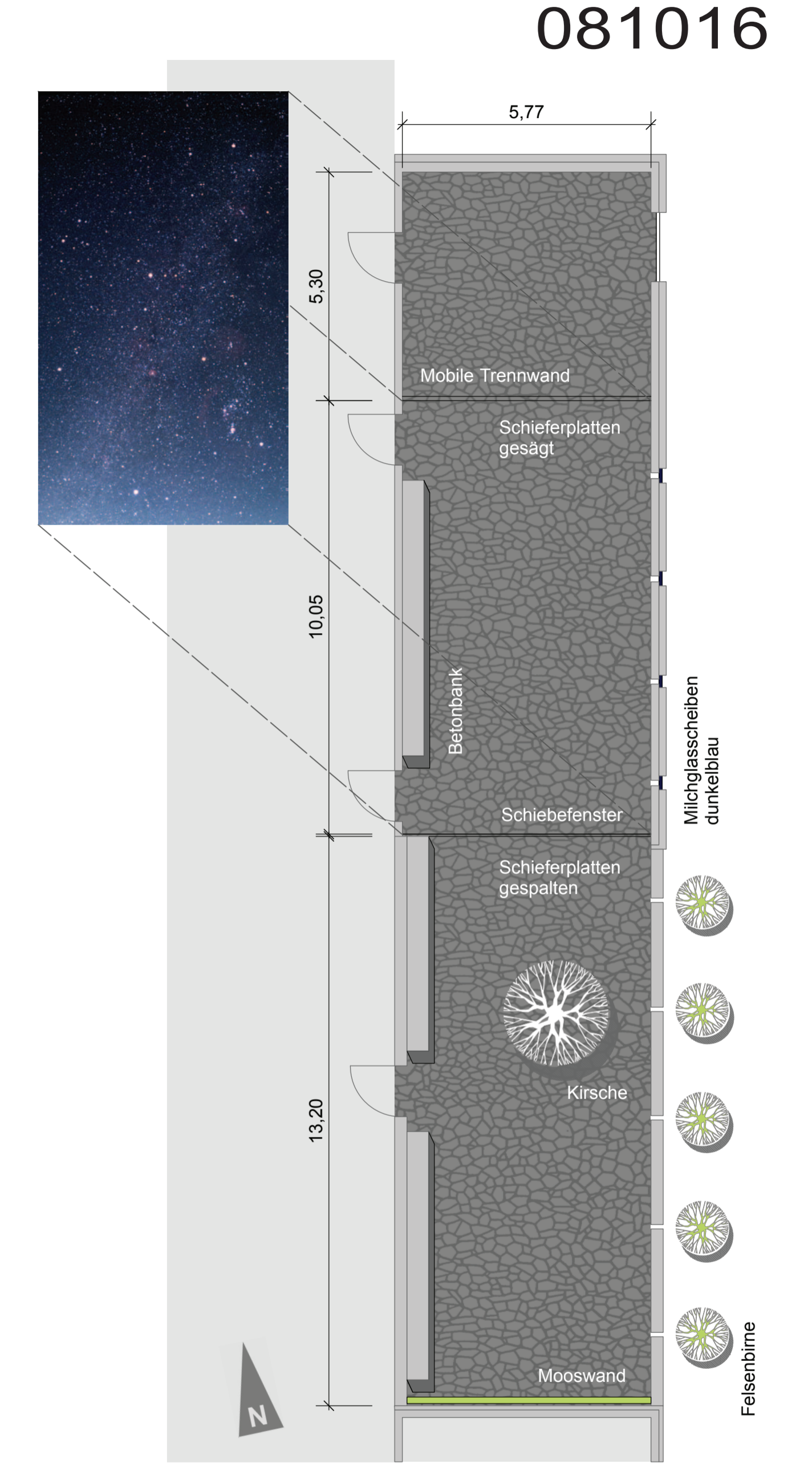
Meditation
Die vertikale Mooswand, die die komplette Stirnwand des Sakralhofes bedeckt, ist das prägende immergrüne Element des Gartens. Der anmutende Charakter von Moos liegt in seiner äußerst lebendigen Farbe aber seines kaum merklichen Wachstums. Der Begriff Zeit wird auch hier zu einem Kontinuum ohne Anfang und Ende.



Skizze Deckenkonstruktion M 1 : 50



Mooswand beim Aufbau



Grundriss M 1 : 100